

Berlin. Planwerk Innenstadt - Vorwärts zurück!

Der „gemeinnützige“ Verein „Internationale Bauakademie Berlin“ unter präsidialem Vorsitz des Architekten Hans Kollhoff nimmt heute in der Bauakademie-Attrappe die Verjährung des Senatsbeschlusses vom 18. Mai 1999 zum „Demokratischen Verfahren für die Gesamtplanung in der Berliner Innenstadt“ – dem so genannten Planwerk Innenstadt – zum Anlass, die von Fachleuten heftig umstrittene Debatte zur Bebauung der „Altstadtareale“ Berlins wieder aufleben zu lassen. Eine eigens dafür anberaumte Pressekonferenz gibt dem ehemaligen Senatsbaudirektor Hans Stimmann die passende Gelegenheit, sein neues Buch „Berliner Altstadt – Von der DDR-Staatsmitte zur Stadtmitte“ vorzustellen.

Wie die meisten wissen, existiert die „Altstadt Berlin“ wegen Krieg und Zerstörung nicht mehr. Die DDR knüpfte in den 60er Jahren an die Tradition des Alexander Platzes als Weltplatz an und errichtete dort nicht nur das größte Warenhaus der DDR mit einer charakteristischen Wabenfassade (inzwischen abgerissen und vom Büro Kleihues durch Naturstein ersetzt...), sondern auch ein 120 Meter hohes Interhotel (heute „Hotel Park-Inn“). Ferner ein Kultur-, Bildungs- und Informationszentrum der Berliner Lehrer („Haus des Lehrers“), sowie ein Kongresszentrum (heute bcc, Berliner Congress Center).

Hermann Henselmann, vom Bauhaus beeinflusster „Stararchitekt“ der DDR, kreierte mit dem Haus des Lehrers und der Kongresshalle einen visionären Gebäudekomplex. Das unter Denkmalschutz stehende Ensemble wurde Mitte der 90er aufwändig saniert und modernisiert. Der Kollhoff'sche Masterplan für den Alexanderplatz ließ es in den städtebaulichen Hinterhof geraten. Die Shoppingwelt von ALEXA und SATURN rahmen es heute auf groteske Weise ein. Die ursprünglich geplanten 10 Hochhäuser sind gegenwärtig zum Glück nicht gebaut. Dies alles spricht für eine verfehlte städtebauliche und wirtschaftliche Einschätzung für diesen Ort. Politisch verantwortlich dafür ist Hans Stimmann.

Vom Alexanderplatz aus begann die modernste Wohnstrasse der DDR, nämlich die Karl-Marx-Allee. Mit industriell vorgefertigten vielgeschossigen Plattenbauten und den Filmtheatern „Kino International“ und „Kino Kosmos“ als architektonischen Highlights. In der Karl-Marx-Allee residiert schon seit Jahren - symbolisch und in vorbildlich sanierten Räumen - die Architektenkammer Berlin. Städtebaulicher Höhepunkt Richtung Westen bildet der Berliner Fernsehturm, mit 368 Meter das höchste Bauwerk Deutschlands. Er wurde im historischen Zentrum Berlins, im heutigen Bezirk Mitte, direkt neben der mittelalterlichen Marienkirche und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Roten Rathaus in den Jahren 1965-69 errichtet. Am Fuße des Fernsehturms sprudeln Wasserkaskaden, die aufwendig mit Hilfe von EU-, Bundes- und Landesmitteln instand gesetzt wurden und sich bei den Berlinern großer Beliebtheit erfreuen. Auf der anderen Straßenseite Richtung Süd-Westen schließt sich die großzügige Grünanlage des Marx-Engels-Forums an, die nur durch einen Spree-Arm vom hoffentlich nie realisierten Neubauschloss getrennt ist.

Kein Wunder also, dass sich hier heftige politische Kämpfe zwischen den ideologischen Lagern abspielen. Unter Leitung von Hans Stimmann wurden seit 1999 zahlreiche „Planungswerkstätten“ zu den Arealen Spittelmarkt, Molkenmarkt, Fischerinsel, Luisenstadt und Karl-Marx-Allee abgehalten. Immer mit denselben „Gutachtern“ und „Sachverständigen“ (Bernd Albers, Dieter Hoffmann-Axthelm, Tobias Nöfer) und mit ähnlichem Ausgang (Rückführung auf den Stadtgrundriss vor dem 2. Weltkrieg). Diese Konzepte werden heute von den immer gleichen Protagonisten vorgestellt und sind im oben erwähnten Buch verewigt. Man braucht das Buch nicht zu lesen, man ahnt was drin steht.